

indic.) 26, 22; *tage* (nom. sg.) 36, 5; *geiste* (acc. sg.) 26, 24; *zeichene* (nom. pl.) 19, 4.

In Bezug auf den Consonantismus ist zu bemerken: *b* > *p*: *prôdin* 20, 23; *porten* 25, 16; *pileden* 13, 23. *sch* wird durch *sc* bezeichnet: *gescach* 13, 25; *lesken* 34, 15.

Sonst sind noch hervorzuheben die häufigen und starken Fälle von Apokope. Im schw. prt. sind gekürzt: *worht* 12, 2; *ureischot* 23, 25; *ulizzet* 25, 3; *badet* 25, 15; *truchenot* 40, 6; *solt* 21, 8; *erbidimôt* (: *tôt*) 41, 18; *erlôst* 42, 2 — lauter Fälle vor consonantischem Anlaut; vor vocalischem z. B. 14, 2; 23, 23; 24, 8; 38, 16; 38, 17; 38, 23; 38, 24; 39, 1. Auch in der Substantivdeclination zeigt sich dies; z. B. *rîch* (regnum) 28, 13; 36, 21; 44, 6; *êwart* 33, 13; 34, 1; *gewalt* (dativ) 13, 9; *reht* (gen. pl.) 3, 8; 15, 12; *schuolaer* (nom. pl.) 13, 10. Vgl. schliesslich von Partikeln (vor Consonanten): *wand* 7, 5; 16, 2; *unz* 6, 4; *als* 20, 18 u. ö.

In Bezug auf die Flexion sei auf das Schwanken zwischen starker und schwacher Flexion beim Adjectiv hingewiesen: *dem anderem* 7, 6; *dem unserm* 22, 20 (vgl. die Anm. zu R. 176).

Fasst man all dies zusammen, so wird man Schönbach Recht geben, der Zs. XX, 187 die Entstehung unserer Handschrift in das innerösterreichische Gebiet verlegt hat.

III. Der Dialekt der Gedichte.

a. Vom Rechte.

Für den Vocalismus und Consonantismus ist aus den Reimen ihrer Unreinheit wegen gar nichts mit Sicherheit zu erschliessen.

In Bezug auf die Formenlehre ergibt sich Folgendes: Voller Suffixvocal ist erhalten in *gesegenôt* : *tôt* 542¹; *uerwandelot* : *got* 64.

Das Verbum subst. zeigt im Infinitiv neben *sîn* einmal *wesen* (: *genesen*) 317.

¹ Es sei hier bemerkt, dass meine Zählung von der in Waag's Ausgabe nicht unbedeutend abweicht. W. hat nämlich im Gedichte ‚vom Rechte‘ die Verse von 240 an falsch gezählt. Wenn ich also 239 citire, so ist dies bei W. 240 u. s. w. durch das ganze Gedicht.